

# Die Dienstmänner von Heldswil-Heidelberg und die Marschalken von Blidegg

Autor(en): **Herdi, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **50 (1936)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744603>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Dienstmänner von Heldswil-Heidelberg und die Marschalken von Blidegg.

Von ERNST HERDI.

Die Zusammengehörigkeit der Herren v. Heldswil, Heidelberg und Blidegg ist längst vermutet, aber nie genügend untersucht worden. Heldswil (Gem. Hohentannen, thg. Bez. Bischofszell) findet sich 879 V. 29. erstmals sicher bezeugt (UBSG II p. 221). Von den beiden einzigen Vertretern des nach diesem Orte benannten Geschlechtes scheint der jüngere, Wetzel, etwa 1210 die 3 km weiter südlich über der Thur gelegene Burg erbaut zu haben. Wenn 1278 in Konstanz wieder eine domus Burkardi dicti de Heidoltswiler genannt wird (Cd Salem II p. 211), so handelt es sich dabei zweifellos um eines jener zahlreichen konstanzischen Bürgergeschlechter, die ihren Namen von Ortschaften der thurgauischen Nachbarschaft herleiteten.

Die Herren v. Heidelberg erwarben sich neben ihren Eigengütern allmählich einen ausgedehnten Lehensbesitz, den sie namentlich dem Hochstift Konstanz und dem Kloster St. Gallen, nur zu einem geringen Teil der Abtei Reichenau verdankten. Zeitweilig standen sie wohl auch in einem Dienstverhältnis zu den Grafen v. Toggenburg. Ihre Besitztümer lagen vornehmlich in den jetzigen thurgauischen Bezirken Bischofszell und Arbon, sowie in den anstossenden st. gallischen Gossau und Tablat, reichten aber vereinzelt bis thg. Steckborn und Diessenhofen, zch. Tägernau und appenz. Rehetobel. Besonders erwähnenswert sind die Vogteien Bischofszell, Obersommeri und Zihlschlacht. Über die Burg und ihre Schicksale unterrichtet Rahn: Die mittelalterlichen Architektur- und Kunstdenkmäler des Cantons Thurgau 1899. Was jedoch Rahn zum Stammbaum der v. Heidelberg berichtet, ist, wie das durch Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch (OBG), und ZWR Gebotene, äusserst lückenhaft und vielfach verkehrt.

Der Name Blidegg taucht 1255 VIII. auf (UBSG III p. 777, 815); die Burg, über die Rahn a. O. Auskunft gibt, wird erst 1275 VII. 21. erwähnt (UBSG III p. 481). Zwar erscheinen unter den Konstanzer Ministerialen 1158—1166 ein Eberhardus Marschalcus, 1212—1265 Conradus Marschalcus, 1215—1221 Baldebrechtus marschalcus, filius Conradi, und TUB, UBSG, sowie die Regesta Episcoporum Constantiensium (REC) zögern nicht, die drei Marschalken dem Geschlechte v. Blidegg zuzuweisen. Diese Auffassung ist unhaltbar. Vielmehr deutet TUB III p. 287 (= REC I n 2093, mit falschem Datum) für den kurz vor 1265 I. 30. gestorbenen Marschalk Konrad auf v. Dettighofen hin. Nach dem genannten Zeitpunkt wird dann das bischöfliche Marschallamt auf den Zweig der Heidelberger übergegangen sein, der soeben die neu erbaute Burg Blidegg bezogen hatte.

**Wappen** v. Heidelberg und v. Blidegg: In bl. 3 (2, 1) g., mit 1. Steinen verzierte Schnallen. Kl. auf r. Helm stehender heulender Wolf w. und r. bewehrt. Vgl. ZWR n 154. Das Siegel enthält meist nur den Schild mit den Schnallen, einige Male Schild und Kleinod oder Kleinod allein, einmal Hirsch statt Wolf

über Helm. — Die Siegelaufnahmen sind Herrn Dr. Emil Leutenegger in Frauenfeld zu verdanken.

**Hauptquellen:** TUB; UBSG; REC; Lehenprotokolle StiftA SG (LP); Pupi-kofer, *Collectanea*, Ms Thg. Kantonsbibl (Pup Coll); A. Naef, Archiv Sanct-gallischer Burgen und Edelsitze 1845, V, Ms Stadtbibl SG (Naef). — Arabische Ziffern bezeichnen, wo nichts anderes bemerkt, die Seitenzahl. Urkunden ohne Quellenangabe stehen im TUB unter dem jeweils genannten Datum. n = Nummer.

1. Albertus *de Heidoltswillare* ist Zeuge in Konstanzer Urkunden 1176 vor IX., *ministerialis* (TUB II 200), 1179/82 XII. 26. (ebd. 213), 1192 nach XII. 15. (REC I n 1127), 1200 vor II. 22. (TUB II 255), 1206 (REC I n 1216), 1209 VI. 24.

2. Albertus *de Haidilberc*, *Bruder Wetzels*, ist Zeuge in Konstanzer Urkunden 1236 VII. 12., *monachus* de Basilea (REC I n 1485) und 1243 III. 6. (ZUB II 83).

3. In Konstanzer Urkunden ist Zeuge Alberthus *de Heidoltswiler cum filio suo Wentzlao* 1209 VI. 24., *Wezilo de Haidilberc, ministerialis ecclesie* 1211 VI. 21./IX. 24. (TUB II 321), *Wecelo de Heidelberg, miles* 1216 nach VII. 16. (UBSG IV 961), *Wernherus (!) de Heidelberg* 1221 IV. 24. (offenbar Verschrieb für *Wetzel*, REC I Register), in einer Urkunde des Kaiserlichen Hofgerichtes Hagenau *Wezelo de Haydelberc* 1236 II. 20., in Konstanzer Urkunden *Wezilo et Albertus frater suus* de Haidilberc 1236 VII. 12. (REC I n 1485), *Wetzel* allein 1241 VI. 11. (ebd. n 1542), 1242 VII. 29., *Albertus et Wezzilo duo fratres* de Haidilberc 1243 III. 6. (ZUB II 83). Der Abt von St. Gallen nimmt 1243 XII. 1. von *Wetzilo de Haidilberc*, *fidelis noster*, ein Lehen zu Tägernau (zch. Bez. Hinwil) auf. — Wenn OBG *Wehilo de Haidoltsberg*, can. Const. 1137, genannt wird, so kann dabei zum mindesten das Datum nicht stimmen.

4. *Uol. de Haidilberch, Episcop. Celle canonicus*, ist Zeuge in einer Konstanzer Urkunde 1241 VI. 11. (REC I n 1542).

5. *C. de Haidilberch, miles*, ist Zeuge in einer Konstanzer Urkunde 1227 I. 19. (Beyerle, Konst. Grundeigentumsurk. 18).


6. Unter den St. Galler Ministerialen werden 1267 IX. 19. *Wezilo et ...de Blidegge, fratres*, genannt (UBSG IV 1006). Dieser *Wetzel* ist zweifellos der Begründer der Seitenlinie v. Blidegg. Daraus erklärt sich ein gewisses Schwanken der Herkunftsbezeichnung, wenn in der Klingnauer Urkunde 1269 V. 11. (REC I n 2211) als Zeugen *Wezelo marschalchus de Blidegge* und *C. de Haidilberch* erscheinen; in der entsprechenden Konstanzer Fassung 1269 V. 20. jedoch *her Uol.*, *her Wezil*, *her C. von Haidilberch* (ebd. 2214). Marschalk *Wetzel v. Blidegg* ist Zeuge in einer Urkunde *Heinrichs v. Griessenberg* 1273 XI. 16., *miles*, in einer Konstanzer Urkunde 1274 III. 19. (Beyerle, Konst. Ratslisten 56) und in einer Urkunde der v. Bichelsee 1275 VII. 21. *Von Wezzelo miles, dictus de Blidegge, ecclesie nostre marschalchus*, nimmt der Bischof 1275 VII. die Vogteien zu Altenburg (wohl Burgstall nahe Bischofszell) und Hohentannen auf (TUB III 482). *Wetzel* ist Zeuge für *Ulrich v. Altenklingen* 1275 XI. 27., für *Diethelm v. Toggenburg* 1275 XII. 26./1276 I. 13. (TUB III 501), bestätigt die Übertragung des Hofes Osterwald und einer Schuppe zu *Buhwil ans Pelagistift Bischofszell* 1277 IV. 22. *una cum Adelhaidi*

*uxore mea*, ist wieder Zeuge in Konstanzer Urkunden 1278 V. 9., Gozzilo (! Verschieden für Wezzilo, REC I n 2462), 1279 VI. 29., 1282 V. 11. Hans v. Schönenberg nennt ihn 1282 VI. 7. *consanguineus* meus, sodass Frau Adelheid eine geb. v. Schönenberg sein könnte. Als Zeuge erscheint Wetzell noch 1282 X. 11. und 14., 1292 III. 8. (REC I n 2816).

Siegel: 1275 VII.  3 Schnallen: + S. WEZZILONIS MILITIS DE BLIDEGG (Tafel X, Abb. 1).

7. In Konstanzer Urkunden ist Zeuge Herdegen *de Haidelberc, ministerialis* 1251 VII. 1. (Wirt UB IV 273), *miles* 1253 IX. 27. Eine Papsturkunde 1254 VI. 20. nennt Herdegino de Haidiwere (!) als Schiedsrichter in einem Anstand zwischen dem Bischof von Konstanz und dem Abt von St. Gallen. Dieser Abt tauscht mit Herdegen Höfe in Heldswil und Buhwil gegen Güter in Willisdorf ein 1255 I. 19; tags darauf pflichtet der Bischof dem H. *miles de Haidilberch, ministerialis ecclesie nostre*, bei (nicht 1215, TUB III 62 gegen II 342), und I. 23. erfolgt der Verkauf der Willisdorfer Güter an St. Katharinental durch Herdegen, der 1255 VIII. auch als Besitzer eines Hofes zu Abtwil erscheint (Herdegen, nicht her Degen = Dietegen, wie UBSG III 776 will). Wenn 1275 VII. Wetzell v. Blidegg pro remedio anime *fratris sui dicti Herdegenonis* necnon pro anniversario eiusdem in ecclesia Episcopalis cella perpetuo celebrando eine Stiftung macht und dabei unter den Zeugen zum letztenmal *Herdegino de Haidilberch* auftritt (TUB III 483), so ist zwar die Gleichheit der beiden Herdegen nicht beweisbar, aber doch höchst wahrscheinlich. Nimmt man dazu die Übereinstimmung des Wappens, die für dasselbe Jahr feststeht (TUB III 476 und 483), so lässt sich kaum bezweifeln, dass gerade hier die Seitenlinie der Blidegger abzweigt.


8. Uolricus *miles dictus de Haidelberc, ministerialis ecclesie Constantiensis*, verkauft, nachdem er 1269 V. 20. als Zeuge erstmals erwähnt wurde, 1275 III. 20. bischöfliche Lehen in Alterswilen und Oftershausen dem Kloster Kreuzlingen, ist dann wieder Zeuge 1275 VII. (TUB III 483), 1282 I. 23., X. 14., 1283 XII. 31., 1288 V. 20., 1289 XII. 21. — Noch 1304 VII. 10. überlässt der Abt von St. Gallen dem dortigen Spital die Hube zu Leutswil, que comparata fuerat pro domino Ulrico de Haidelberg.

Siegel: 1275 III. 20.  3 Schnallen: + S. VLRIQI MILITIS DE HAIDELBERG (Tafel X, Abb. 2).

9. Ruodolfus de Haidilberc, *can. Constantiensis*, ist Zeuge 1252 IX. 19. (REC I n 1808), 1254 XI. 17. (Cd Salem I 336), 1255 XI. 16., 1259 VI. 10. *dyaconus*, 1261 V. 6. (BUB I 294), 1262 VII. 29., 1264 IV. 1., 1265 IV. 1., V. 27., 1267 IX. 27. (REC I n 2168), 1269 VII. 26. *dyaconus*.

10. Konrad v. Heidelberg ist Zeuge 1269 V. 12./20., als Lehenträger des Werner v. Rosenegg, *miles, frater Dietegenonis* 1272 VIII. 27., *miles* 1275 II. 20., 1282 IV. 16., V. 11., 1286 II. 2., 1287 XI. 30., Bürge im Testament Ulrichs v. Ramswag 1291 VI. 15. Zeuge 1294 VI. 18. (REC II n 2898), 1295 V. 5. Cuonradus *miles de Haidilberc, Katerina uxor sua*, Johannes et H. de Lindinberg, *fratres* dicte Katerine, anerkennen 1300 VII. 13. die Pflicht, ab genannten Grundstücken Abgaben an das Kloster St. Gallen zu entrichten. C. de Haidilberch, *miles*, ist 1300 VII. 16. Zeuge in einer Konstanzer Urkunde, 1304 XI. 23. Schiedsrichter im Streite zwischen dem Abt


von Petershausen, Hugo v. Schlatt und Johann v. Wiesendangen über das Emdrecht im äusseren Brühl zu Wiesendangen (ZUB VIII 31). — Am 24. III. stiftete er ein Pitanz in Tänikon (Rahn-Nater, Tänikon 98).

Siegel: 1300 VII. 13.  3 Schnallen: + S. CONRADI MILIT DE HAIDELBERGH (Tafel X, Abb. 3).

11. Diethegen v. Heidilberch ist Zeuge 1269 V. 12./20., *frater Conradi* 1272 VIII. 27., 1286 II. 2., *miles* 1290 III. 1., 15. (Cd Salem II 380), 31. (UBSG IV 1028), V. 15. (Cd Salem II 385), *bischöflicher Dienstmann* 1294 V. 1. (REC II n 2886). Durch eine Urkunde des Pelagistiftes Bischofszell werden 1295 III. 28. vier Baupfleger ernannt, darunter dominus Dietegen de Haidelberch, miles, *advocatus civitatis Episcopaliscelle*. — Der bischöfliche Offizial spricht 1317 die beiden Schlegellehen genannten Äcker gegen die *relicta* Dietegenonis de Haidelberg militis dem genannten Stifte zu (TUB IV 373).

12. Der Stiftspropst zu Bischofszell belehnt 1321 XII. 7. Herdegen *de Blidegg, canonicus ecclesie nostre*, mit dem Klausralhof Eppishausen.

13. Wetzil, der *marschalch von Blidegge, rittir*, verzichtet 1307 XII. 15. gegenüber dem Abt von St. Gallen auf ein Käselehen und wird 1320 III. 18. in einer Konstanzer Urkunde erwähnt (TUB IV Nachtrag). Er dürfte auch der marscalcus de Blidegge sein, dem der Bischof Güter zu Schochenhaus, Nussbaumen, im Moos, im Grüt und im Buch verpfändete (TUB IV 854f, REC III n 8815) und von dem im Liber bannalium 1324 (TUB IV 880) die Rede ist.

Siegel: 1307 XII. 15.  3 Schnallen: + S. WEZZILONIS M ... KI (?) DE BLIDEGGE (Tafel X, Abb. 4).

14. Albrecht v. Heidelberg verkauft 1320 VI. 17. den Feldsiechen zu Konstanz den Hof Buchackern (PupColl VI 113), verspricht 1327 IX. 25., *seinem Vetter* Herdegen v. Blidegg das St. Galler Lehen Aspen zurückzugeben, verschreibt 1330 XI. 23. *seinen Töchtern* Adelheid und Elsbeth den Bühlhof zu Uzwil samt Zehnten, St. Galler Lehen, als Leibgeding und erhält, *der elter*, 1332 VI. 8. vom Bischof Leibeigene. Als Schiedsrichter hilft er, *ritter*, 1333 XII. 14. einen Streit zwischen dem Abt von Reichenau und Ulrich v. Schienen schlichten, gibt 1338 III. 5. als *Vetter* der Brüder Herdegen und Johann v. Blidegg seine Zustimmung zur Veräusserung von Leibeigenen und erscheint 1338 X. 13. unter den mit Heinrich v. Eppenberg befreundeten Rittern. Der Bischof nimmt 1340 II. 4. von Ursula, *Tochter* Albrechts, der zugleich als ihr Vogt waltet, und Frau Eberhards v. Sulzberg, Hof und Zehnten zu Niederaach auf (TUB V 612 gegen IV 760) und gestattet X. 23. dem Ritter Albrecht, Hörige in Zuckenriet an Magdenau zu verkaufen. *Seiner Frau Elsbeth* und deren Bruder, Edelknecht Werner v. *Dettingen*, überträgt Ritter Albrecht ca. 1344 einige Leibeigene, Reichenauer Lehen (TUB V 74), dem Abt von St. Gallen gibt er 1348 I. 11. einen Leibeigenen auf. Nach einer Urkunde 1349 XI. 18. hat Heinrich Burtz von Allensbach dem Albrecht v. Heidelberg seinerzeit einen Weinberg zu Berlingen abgekauft. † vor 1358 I. 23. (TUB V 612). Frau Elsbeth urkundet noch 1362 XII. 10. (PupColl VI 89), und 1375 I. 24. wird ein Acker genannt, den sie dem Spital Bischofszell verkauft hat (REC II n 6307).

Siegel: 1) 1320 VI. 17. ○ Heulender Wolf auf Topfhelm: Umschrift verdorben.

2) 1362 XII. 10. ○ Schild herausgefallen: + S. ELISABETE DE HAIDELB . . . .